

M₄ Partei- und Grundsatzprogramme

SPÖ – Grundsatzprogramm

„In einem sozialdemokratischen Konzept der Wirtschaft steht der Mensch im Mittelpunkt. Es hat Wohlstand für alle und damit eine gerechte Verteilung der Arbeit, der Güter und Dienstleistungen sowie des Einkommens zum Ziel. /.../ Die Kräfte des Marktes allein sorgen /.../ nicht für eine gerechte Verteilung. Ungezügelter Märkte lassen vielmehr gefährliche Kapitalkonzentration und neue Monopole entstehen. Deshalb muss dem Markt ein Rahmen gegeben und dort korrigierend eingegriffen werden, wo sich die Kräfte des Marktes gegen Mensch und Umwelt richten. /.../ Politik kann und soll nicht den Einsatz und die Initiative der in der Wirtschaft Tätigen ersetzen. Auf der Basis einer vernünftigen Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern bzw. deren jeweiligen Interessenvertretungen sowie den politisch Verantwortlichen können aber jene Rahmenbedingungen geschaffen werden, die steigenden Wohlstand und dessen gerechte Verteilung sowie neue Arbeit und bessere Verteilung der bestehenden Arbeit möglich machen.“

(Aus: http://www.spoe.at/bilder/d251/spoe_partei_programm.pdf, letzter Zugriff 2.7.2010)

ÖVP – Grundsatzprogramm

„Die politische und wirtschaftliche Ordnung des Staates muss den Leistungswillen jedes einzelnen Menschen fördern. Gleichzeitig muss sie darauf bedacht sein, die vom Markt ausgeschlossenen Menschen nicht ins wirtschaftliche Abseits zu drängen. /.../ Der Staat selbst soll, von Ausnahmefällen abgesehen, nicht als Unternehmer auftreten und durch eine entsprechende Monopol- und Kartellgesetzgebung sowie durch strukturfördernde Maßnahmen einen ausreichenden Wettbewerb dort sicherstellen, wo dieser gefährdet ist. /.../ Notwendig für eine ökologisch verantwortbare Marktwirtschaft sind die Anerkennung der begrenzten Verfügbarkeit von Rohstoffen und Energieträgern, eine klare Zuordnung von Umwelt- und Folgekosten, eine Steuerpolitik, die nachhaltiges Wirtschaften belohnt und Energie- und Rohstoffverbrauch belastet, sowie im Bedarfsfall auch Verbote von gesundheits- und umweltschädlichen Produkten, wo die Instrumente des Marktes dafür nicht ausreichen. Ziel ist nicht eine Einschränkung, sondern eine Qualitätsverbesserung des Wirtschaftswachstums.“

(Aus: <http://www.oevp.at/download/000298.pdf>, letzter Zugriff 2.7.2010)

Die Grünen – Grundsatzprogramm

„Mächtige ‚global players‘, transnationale Institutionen, Kapitalströme und private Rechtssysteme entziehen sich der politischen Regulierung sowie öffentlicher und demokratischer Kontrolle. Die Politik muss das Primat über die Ökonomie wieder zurückgewinnen. /.../ Verteilungsfragen dürfen nicht dem globalen Markt überlassen werden, sondern müssen politisch gelöst werden. /.../ Die Grünen erkennen an, dass der Markt das effizienteste bisher bekannte Steuerungsinstrument für wirtschaftliche Aktivitäten ist /.../. Nicht jeder gesellschaftliche Bereich, der heute noch nicht marktwirtschaftlichen Mechanismen unterworfen ist, darf ‚für Markt und Wettbewerb‘ geöffnet werden. Es gibt öffentliche Güter, deren Herstellung und Verteilung nicht über den Markt geregelt werden kann. Eine soziale Marktwirtschaft, die auch die Gerechtigkeit zu ihren Wohlfahrtszielen zählt, braucht die politische Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums. Eine ökologische Marktwirtschaft braucht politische Steuerung /.../, um den Marktmechanismus für das Leitbild der Nachhaltigkeit nutzen zu können.“

(Aus: http://www.gruene.at/uploads/media/Gruenes_Grundsatzprogramm2001_01.pdf, letzter Zugriff 2.7.2010)

FPÖ – Parteiprogramm

„Eine deutliche Verringerung der Parteien-Allmacht muss im Ergebnis zur Abschaffung ihres Einflusses /.../ im Bereich der öffentlichen Wirtschaft führen. Es sollte darüber hinaus den Parteien verboten sein, sich an öffentlichen oder privaten Unternehmungen zu beteiligen oder solche Unternehmungen selbst zu betreiben, die nichts mit der Erfüllung ihrer politischen Aufgabe als Partei zu tun haben (z.B. Österreichische Nationalbank, Banken, Post, Versicherungen, gemeinnützige Wohnbaugesellschaften usw.). /.../ Der Staat sollte sich jeder erwerbswirtschaftlichen und unternehmerischen Betätigung enthalten müssen, die derzeit lediglich zur Verzerrung der Wettbewerbsverhältnisse auf dem Markt zu Lasten der privaten Mitbewerber einerseits und erfahrungsgemäß auch des Steuerzahlers andererseits führt. /.../ Eine umfassende Deregulierung des Wirtschaftslebens steigert die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft, sichert ihr Gedeihen und schafft Arbeit. /.../“

(Aus: http://www.fpoe.at/fileadmin/Content/portal/PDFs/2009/fp_parteiprogramm_neu.pdf, letzter Zugriff 2.7.2010)

M₄ Partei- und Grundsatzprogramme

BZÖ – Parteiprogramm

„/.../ eine faire und tatsächlich soziale Marktwirtschaft, ein klares Bekenntnis zur solidarischen Leistungsgesellschaft, /.../ ein schlanker und kontrollierter Staat, der Freiheit schafft und sichert, statt Freiheiten einzuschränken /.../ – all das sind die Eckpfeiler unserer Bündnispolitik /.../. Staatliche Aufgabe ist es, Wirtschaft und Bürger, Unternehmer wie Arbeitnehmer, so weit wie möglich zu entlasten und zu fördern sowie in Freiheit zu belassen, um die ökonomische Wertschöpfung zum gesamtgesellschaftlichen Nutzen unter optimierten Rahmenbedingungen zu gewährleisten. /.../ Das BZÖ fordert daher den Rückzug des Staates überall dort, wo zentrale staatliche Kernaufgaben überschritten werden. /.../ Marktwirtschaftliche Freiheit bedeutet die Freiheit von staatlichen Regulierungen, Kammern- und Verbandszwängen. Diese Freiheit braucht aber auch den Schutz vor zerstörerischen /.../ Wirtschaftssystemen und leistungsfeindlichen Steuersystemen /.../.“

(Aus: <http://www.bzoe.at/inhalte-and-themen.html>, letzter Zugriff 2.7.2010)

Lies die Texte und beantworte folgende Fragen:

- ▶ Wie ergeht es dir beim Lesen von Partei- oder Grundsatzprogrammen? Sind sie spannend, langweilig, verwirrend etc.?
- ▶ Welche Sprache wird verwendet?
- ▶ Was ist für mich unverständlich?
- ▶ Was ist für mich widersprüchlich?
- ▶ Welche Beispiele realer Politik kenne ich, von denen ich glaube, dass sie mit den Inhalten eigentlich nicht vereinbar sind?
- ▶ Welche Inhalte vermisse ich?
- ▶ Welche Bedeutung könnten Partei- oder Grundsatzprogramme vor allem in der Mediengesellschaft haben?